Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/396

DOI: 10.25646/8209

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Alexandrien den 6. Mai [18]84

Hochgeachteter Herr Geheimrath. [Robert Koch]

Ich erlaube mir Ihnen das Neueste, was ich über Quarantainesachen erfahren konnte, einzusenden. Manches wird Sie vielleicht wenig interessiren, aber immerhin wird es Ihnen Vergnügen machen, das Material, das Sie schon besitzen, zu vervollständigen. Ich werde suchen Sie, so lange es welches Interesse für Sie hat, auf dem Laufenden zu halten. Es ist merkwürdig wie die Choleraepidemie dieses Jahr die Tendenz hat, sich mehr nach dem Osten zu verbreiten. Schade, daß sich nicht einige deutsche aufopfernde Gelehrte sich finden, die nach Mesopotamien reisen, um dort die Pest zu studiren. Sicherlich würde man auch dort interessante Resultate haben.

Hätte ich eine unabhängige Stellung und was besonders nothwendig ist, die nöthigen wissenschaftlichen Kenntnisse, so würde ich mich leicht entschliessen nach Bagdad zu gehen, um dort die Pest zu studiren. Kartulis und ich erwarten mit Sehnsucht diese Woche die Zeitungen, um aus diesen zu vernehmen, wie Sie mit Ihren Herren Collegen in Berlin angekommen sind; da wir etwas beunruhigt sind über Ihren Gesundheitszustand. Hoffentlich werden die Nachrichten günstig sein. – Ich begreife, daß Sie jetzt in Ihrer Heimath sehr beschäftigt sein werden. Sowohl Kartulis als ich würden Ihnen nie zumuthen Ihre Zeit damit zu verlieren, uns Briefe zu schreiben. Das Einzige, was wir Sie bitten ist, uns mitzuthellen, wie Ihr Gesundheitszustand ist. Glauben Sie uns, daß wir sehr daran hängen, Sie noch viele Jahre gesund in Ihrer Heimath und in Ihrem Wirkungskreis zu sehen.

Osman, Ihr früherer Kawass ist immer noch etwas leidend. Er blieb nur wenige Tage im Spital und zog es vor sich von Kartulis und mir behandeln zu lassen. Wie ich ihn das 1. Mal untersuchte, war seine Leber bedeutend angeschwollen und ich fürchtete einen Leberabcess. Heut geht es ihm bedeutend besser. Wir haben hier gegenwärtig der Art kühles Wetter, daß Sie in Berlin vielleicht heisser haben, als wir hier in Alexandrien. Die Verhältnisse sind hier gegenwärtig außerordentlich drückend. Alles ist verstimmt. Handel und Wandel geht nicht. Die Engländer wagen gegenwärtig gar nichts zu machen; auch in administrativen Theilen haben ihre Reformen aufgehört. Sie suchen eben Europa vor der Conferenz etwas einzuschläfern, um dann wo möglich nach derselben um so egoistischer zu handeln. Ich habe gestern Dr. Mackie gesprochen, um Kartulis in unser Spital bringen zu können; allein er hat mir erklärt, daß gegenwärtig nichts zu hoffen sei, sondern jede Reform auf später verschoben werde.

Jeden Tag kommen ich und Kartulis zusammen. Ich suche denselben soviel als möglich in die Privatpraxis zu bringen und empfehle denselben überall bei Consultationen. Nach und nach hoffe ich doch denselben auf einen grünern Zweig zu bringen. Anfangs Juni gedenkt er immer noch nach Europa zu gehen. Ich beneide ihn sehr, hoffe aber wenigstens nächstes Jahr Aegypten für einige Monate verlassen zu können. Mein neues Haus schreitet tüchtig vorwärts. Mein Studienzimmer lass ich im arabischen Styl garnieren. Mein Haus wird groß und bequem genug sein, wenn Sie je wieder nach Aegypten kommen, Sie bei mir als Gast empfangen zu können. Meine freundlichsten Grüße an die Herren Dr. Gaffky u. Fischer und meine besten Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin von Ihrem gehorsamen Diener
Dr. Schiess

19/5

as/641396
10

Alexandria
den 6. Mai 84.

Liebeswürdiger

Sehr geehrter Herr

Zufolge eines mir durch
das Ministerium, und ich über
Quarantaine sehen es für
Sowohl, einzuführen,
Manuskript wird für viele
Licht wenig interessant,
aber immerhin wird es
für die Ausgewählten
das Material, das die Arbeit
behalten, in verschiedenen
Sie werden prüfen Sie, so
lange es möglich ist, um
für Sie best, auf dem Land
Sie sollten. Es ist notwendig
sind die Cholerepidemie
durch die die Grund, sehr,
die auch nach dem Osten
in der Arbeit. Es ist, dass
die nicht wenig wichtige
ausgewählte Golasth die
finden, die nach Mesopotamien
reisen, um dort die Pest
zu finden. Es ist ein
man auch dort interessant
Notwendig sein.

Gerichte in einer unerbittlichen
Kellerei und noch besonders
notwendig ist, die nötigen
wissenschaftlichen Kenntnisse,
so wird in uns nicht nur
Klassen nach Bagdad zu gehen,
um dort die Best zu finden.

Karulis und in anderen
mit Aufbruch diese Woche
die Zeitungen, um aus diesen
zu entnehmen, wie Sie mit
Herrn von College in Berlin
zusammen sind. Da wir
etwas beirruhigt sind über
Herrn Gerdts Verstand.
Suffantig waren die Kauf-
leute zuversichtlich sein. Es
bezeugt, dass Sie jetzt in
Herrn Gerdts sehr befestigt
sein werden. Obwohl Karulis
als in dieser Herrin in
Vermittlung der Zeit damit
zu arbeiten, und beide
zu befragen. Das einzige,
was wir Sie bitten ist,
und mitzuteilen, wie Herr
Gerdts Verstand ist.
Glauben Sie nicht, dass wir
sehr davon überzeugt sind, Sie noch
viele Tage Gerdts in Herr
Gerdts und in Herr. Mis-
Gerdts sind in Herr.

Osmann, Hr. Grafen, Kavass ist
 immer unzufrieden. Er
 bleibt mir einige Tage in Spital
 und geht er bis von Bartulis
 und mir befreundete zu lassen.
 Mir ist ihm das b. Mal unbetriebl.
 was vom Leben bedient
 angefallen und ich fürchte
 einen Tubercel. Ich
 geht er ihm bedient besser.
 Mir haben sie gegenseitig
 der Art Güte Mitter, dass
 in Berlin vielleicht saffen
 haben, als ein für in Alagatin
 die Verhältnisse sind sich gegen
 wärtig unpassend dankbar
 alles ist verführt. Land
 und Mandel geht nicht. Die
 Jugländer wegen gegenseitig
 was nicht in ungen. auf
 administrativen Geilen haben
 ihre Reformen eingeführt. In
 diesen aber fürsoja was die
 Konferenz aber einflusslos
 im dem so möglich was
 stellen im la. erwünschten
 in Landen. Ich habe gesehen
 D. Machit gewohnt, im
 Bartulis in diesem Spital
 bringe zu können. Allein
 es hat mich abläßt, dass
 gegenseitig nicht in Stoff
 für, sondern jede Reform auf
 später zu stellen werden.

7
Jeden Tag kommen in mit
Wartulis zusammen. Ich will
dieselben soviel als möglich
in die Privatpraxis zu bringen
und myselfe datselbe überall
bei Consultationen. Man ist
nach sollte ich das datselben
auf einen gemeinsamen Zweck zu
bringen. Anfangs Tucci gedachte
es immer noch nach Europa
zu gehen. Ich drückte ihm das
sollte aber wenigstens ein
Fuss Aegypten für einige Monate
verlassen zu können. Mein
mein Sohn Privat dinstig
worden. Mein Studierzimmer
soll ich in arabische Sitz ge-
wesen. Mein Sohn wird wohl
und beynebe gung sein, wenn
Sie je wieder nach Aegypten
kommen, Sie bei uns als Zelt
aufhängen zu können.

Mein freundliche Gruß an
die Herren Dr. Gessler & Fischer
und mein besten Aufschauen
an Frau Frau Gessler von
Horn geborenen dinstig

S. Mientz